

Elizabeth Mouer-Borner, Furtrainstr. 18, CH-8180 Bulach, (Soziologie); Prof. Dr. Klaus Müller, Abt. f. Ostasienwissenschaften, Ruhr-Universität Bochum (Wirtschaft); Dr. Rainer Neu, Walter-Heimig-Stege 5, 4230 Wesel (Erziehungswissenschaft); Prof. Dr. Msami Nomura, Faculty of Economics, Okayama University (Wirtschaft); Prof. Dr. Gert Schmidt, Fakultät f. Soziologie, Universität Bielefeld (Soziologie); Dr. Atuhiro Sibatani, CIRO Division of Molecular Biology, North Ryde, N.S.W. Australia (Genbiologie); Dr. T. Bluhme-Kojima, Bielefeld.

T. Bluhme-Kojima, Bielefeld

### **Tagung "Gegenwartsbezogene Südostasienforschung," Bielefeld, 7./8. Juni 1985.**

Am 7./8. Juni 1985 veranstaltete das Südostasienprogramm des Forschungsschwerpunktes Entwicklungssoziologie der Universität Bielefeld in Verbindung mit dem Wissenschaftlichen Beirat Südostasien der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde, e.V. (DGA) die wohl bisher größte Tagung zur Südostasienforschung in der Bundesrepublik Deutschland.

Anders als bei den nun schon fast zur Tradition gewordenen "Bielefelder Colloquia" zu Südasiens, die mit speziell eingeladenem internationalen Teilnehmerkreis zu ausgewählten Themen stattfanden, wurde diesmal allen interessierten deutschsprachigen Südostasien-Spezialisten die Gelegenheit geboten, die Vielfältigkeit ihrer Forschungsinteressen darzustellen. Die Wahl Bielefelds als Veranstaltungsort war nicht zufällig: Seit mehr als zehn Jahren hat Prof. Dr. Hans-Dieter Evers - mit seiner Übernahme des Lehrstuhls für Entwicklungssoziologie - insbesondere die Südostasienforschung an der Universität systematisch auf- und ausgebaut. Durch die dabei geleistete großzügige Unterstützung durch die Stiftung Volkswagenwerk und anderer Förderinstitutionen konnte sich das Südostasienprogramm zu einem auch im internationalen Vergleich bedeutenden Schwerpunkt der Südostasienforschung entfalten.

Aufgrund der Zielsetzung war die Tagung, deren offizieller Teil am Freitag, den 7.6. begann und am Sonnabend, den 8.6.85 um 14.00 Uhr endete, interdisziplinär angelegt. In einer großen Zahl teils parallel stattfindender Panel-Veranstaltungen kamen Vertreter verschiedener Fachrichtungen wie Soziologie, Ethnologie, Geschichte, Geographie, Psychologie und Medizin zu Wort. Die Parallelität verschiedener Veranstaltungen erlaubte es den Teilnehmern zwar nicht alle

Vorträge zu hören; die Anmeldung von mehr als 60 Vorträgen ließ eine andere Art der Präsentation jedoch nicht zu.

In thailändischer Sprache wurde in einer Spezialistenrunde über spezifische Probleme der Forschung in und über Thailand diskutiert. Diese Runde wurde von Prof. Dr. Chaya-choke Chulasiriwongs, Chulalongkorn Universität, geleitet, der z.Z. DAAD-Gastprofessor für Südostasienforschung an der Universität Bielefeld ist.

Neben inhaltlichen Vorträgen fand noch eine Anzahl anderer Informationsveranstaltungen statt: Vertreter von Stiftungen berichteten über ihre Programme und Fördermaßnahmen auf dem Gebiet der Südostasienforschung. Mehrere im Rahmen der Tagung gehaltene Dia-Vorträge standen ausdrücklich einem allgemeinen Publikum offen, das dieses Angebot auch nutzte. Die Dokumentations- und Beratungsstelle für Asien-, Afrika- und Lateinamerikaforschung des Forschungsschwerpunktes Entwicklungssoziologie informierte über ihre Aufgaben und Tätigkeiten. Die Teilnehmer hatten u.a. die Möglichkeit, sich über die Bestände der sich im Aufbau befindlichen Dokumentation Südostasien, die sich vornehmlich auf sogenannte graue Literatur konzentriert, zu informieren.

Der Freitagabend bot Gelegenheit, bei einem Umtrunk im Internationalen Begegnungszentrum der Universität Bielefeld persönliche Kontakte zu knüpfen oder bereits bestehende weiterzupflegen.

Die bereits erwähnte Dokumentations- und Beratungsstelle führte unter den Teilnehmern eine Fragebogenaktion durch: Die erhobenen Daten sollen der Grundstock einer Kartei deutscher sowie ausländischer Südostasienforscher bilden. Ein Ausdruck wird auf Anforderung solchen Institutionen und Personen zur Verfügung gestellt, die ein wissenschaftliches Interesse an der Südostasienforschung haben.

Als Resümee darf die Behauptung gewagt werden, daß in Hinsicht auf ihre Zielsetzung die Tagung ein voller Erfolg war: Natürlich gab es für die Teilnehmer bei der Fülle des Angebots häufig die Qual der Wahl, ebenso war dieses Angebot aber zugleich repräsentativ und umfassend. Sicher waren in einigen wenigen Panels die Themen etwas divergierend, aber das war bei der großen Zahl gemeldeter Beiträge organisatorisch unvermeidbar: Den Organisatoren darf bescheinigt werden, daß ihre Koordination aufgrund der vorhandenen Informationen über die Vorträge dem maximal Möglichen sehr nahe kam. Sicher war die Qualität der Vorträge sehr unterschiedlich, aber dafür konnte die Tagung für jeden interessierten Referenten offengehalten werden. Zwar wurde - aus Gründen, die aus dem bereits Gesagten leicht erschießbar

sind - auf die Veröffentlichung der Tagungsbeiträge seitens der Veranstalter verzichtet, aber aufgrund der Anwesenheit zahlreicher Mitglieder der einschlägigen Redaktionen dürfte eine größere Zahl von Beiträgen ihren Weg in die entsprechenden Publikationsorgane finden.

Angesichts des zunehmenden Interesses einer breiteren Öffentlichkeit an Südostasien war die Tagung eine willkommene Gelegenheit, auf breiter Basis über die Probleme und Potentiale dieser wirtschaftlich und politisch immer bedeutender werdenden Region zu diskutieren.

Tilman Schiel, Bielefeld  
Helmut Buchholt, Bielefeld

### **Changing Identities of the Southeast Asian Chinese since World War II, Australian National University (Canberra), 14-16, 1985.**

Den Organisatoren eines Symposiums, das sich zum Ziel setzt, der seit 1945 veränderten Lage der ethnischen Chinesen in Südostasien Rechnung zu tragen, und dazu noch Wege für weitere Forschung der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Rollen dieser Minderheiten zu erschließen, fehlt es nicht an Ehrgeiz. So erläuterte Keynote Speaker und Organisator Prof. Wang Gungwu (Research School of Pacific Studies, ANU, Canberra) zur Eröffnung der Tagung die Beziehungen von Kultur, Ethnizität, politischen und wirtschaftlichen Rollen zur Identität ("Normative Identity"). Während der nächsten Tage folgten mehrere längere (Research Papers) und kürzere (Communications) Beiträge, zu diesen Themenbereichen, bezugnehmend auf Südostasien von den Philippinen zu Malaysia und von Vietnam zu Indonesien. Einige weitere Beiträge behandelten die ethnischen Chinesen in Australien und Nordamerika, die selbst zum Teil aus Südostasien ausgewandert sind.

Man hielt sich an ein eigenwilliges Format: Individuelle Papers wurden nicht von den Verfassern vorgetragen, sondern nur von Kommentatoren; nach der Diskussion bekamen die Autoren das Wort. Die Anzahl der Teilnehmer (über 50), die geographische Breite der etwa 30 Beiträge und die fachliche Streuung der Interessen führten zu lebhaften Diskussionen. Leider kam die Vertiefung der theoretischen Fragen für manche Teilnehmer, die aus Südostasien, Australien, Neuseeland, Nordamerika, Europa und der VR China kamen, zu kurz.

Anstatt über individuelle Papers zu berichten, möchte ich hier einige Ergebnisse aufzählen: